

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Leben Heinrichs des Achten

Shakespeare, William

Zürich, 1777

VD18 90845226

Vierter Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216175](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216175)

was dazu gehört. Bey ihm wäre Sparsamkeit eine ärgere Sünde, als irrige Lehre. Leute von seinem Stande müssen billig recht sehr freygebig seyn; sie sollen andern zum Exempel dienen.

Kämmerer. Das sollen sie freylich; aber wenige thun es icht auf eine so vorzügliche Art. Mein Boot wartet schon; Ihr müßt mit uns fahren, Mylord — Kommt, lieber Sir Thomas, wir kommen sonst zu spät; und das möcht' ich nicht gern; denn ich bin mit Sir Heinrich Guildford dazu bestellt, diesen Abend die Gäste zu empfangen.

Sands. Ich bin zu Euren Diensten, Mylord.

(Sie gehn ab.)

Vierter Auftritt.

Vorf - Place.

Hoboer. Ein kleiner Tisch unter einem Baldachin für den Kardinal; eine längere Tafel für die Gäste. Anne Bullen, und verschiedne andere Damen kommen, als Gäste, zur Linken Thür herein; zur andern Sir Heinrich Guilford.

Guilford. Meine Damen, eine allgemeine Bewillkommung von Seiner Gnaden, dem Kardinal, begrüßt Euch alle; diesen Abend widmet er der heitern Freude und Euch. Er host, daß keine einzige in dieser edeln Gesellschaft seyn wird, die eine einzige Sorge von draussen mitgebracht hat; er möchte gern, daß alle so fröhlich wären, als die erste und

beste Gesellschaft, guter Wein und gute Bewirthung gute Leute machen kann — (Der Lord Kämmerer, Lord Sands, und Lovell kommen) O! Mylord, Ihr kommt auch sehr spät; schon der Gedanke an diese schöne Gesellschaft gab mir Flügel.

Kämmerer. Ihr seyd noch jung, Sir Heinrich Guilford.

Sands. Sir Thomas Lovell, dünkte der Kardinal nur halb so weltlich, als ich Laye denke, so sollten einige von diesen Damen vor Schlafengehn auf eine Art bewirtheet werden, die ihnen vermuthlich besser gefallen würde. So wahr ich lebe, es ist eine sehr artige Gesellschaft von schönem Frauenzimmer.

Lovell. Wenn Ihr doch izt von einer oder zwey dieser Schönen Beichtvater wäret, Mylord!

Sands. Daß möcht' ich wohl; ich wollte ihnen die Buße ganz leicht machen.

Lovell. Wirklich? — wie leicht denn?

Sands. So leicht, als ein Pflaumfederbette beschaffen könnte.

Kämmerer. Meine theuren Damen, gefällt es Euch, Platz zu nehmen? Setzt Euch an jener Seite, Sir Heinrich; ich will diese Seite hier zu unterhalten suchen. Der Kardinal wird gleich hier seyn — Nein, ihr sollt nicht frieren; zwey Frauenzimmer, die neben einander sitzen, machen kalte Luft — Mylord Sands, Ihr seyd der Mann dazu, sie munter zu erhalten — Kommt, setzt Euch zwischen diesen Damen hier.

Sands. Ja wahrhaftig — ich dank Euch schönens, Mylord — (Er setzt sich) Um Verzeihung, meine schönen Damen; wenn ich vielleicht ein wenig wild ins Gelag hinein schwäge, so nehmt mirs nicht übel; ich hab' es von meinem Vater.

Anne. War der unflug, Sir?

Sands. O sehr unflug, erstaunlich unflug; auch in seiner Liebe — Aber er biß doch Niemand; gerade so, wie ichs ißt mache, pflegte er ein Mädchen zwanzigmal in Einem Athem zu küssen.

(Er küßt sie)

Kämmerer. Gut gesagt, Mylord — So, nun hat ihr alle die rechten Plätze — Ihr Herren, man wird sich dafür an euch halten, wenn diese schönen Damen unwillig davon gehen.

Sands. Was meine Wenigkeit betrifft, dafür hab ich unbesorgt.

Zoboen. Der Kardinal kömmt, und nimmt seinen Sitz.

Wolsey. Seid mir willkommen, meine schönen Gäste. Die vornehme Dame, oder der edle Herr, die nicht von Herzen fröhlich seyn werden, sind meine Freunde nicht. (Er trinkt) Zur Bestätigung meines Willkommens, und auf eurer aller gute Gesundheit!

Sands. Ihr denkt edel, gnädiger Herr — Gebt mir einen Becher, der meinen Dank in sich fasse, und mir so vieles Reden erspare.

Wolsey. Ich bin Euch verbunden, Mylord Sands; Trinkt eurer Nachbarinn zu — Ihr seht

nicht recht munter meine Damen — Ihr Herren, Wer hat daran Schuld?

Sands. Ha! Mylord, der rothe Wein muß ihnen nur erst in ihre schönen Wangen steigen; hernach werden sie uns schon stumm schwagen.

Anne. Ihr seyd ein lustiger Spielbruder, Mylord Sands.

Sands. O ja! so bald ich mein Spiel nur machen kann — Hier bring' ich Euch den Becher, Mylady, Trinkt mir zu — Es gilt das Wohl eines Dinges.

Anne. Das Ihr mir nicht zeigen könnt.

Sands. Sagt' ich Eurer Gnaden nicht, daß sie gleich sprechen würden?

(Trommeln und Trompeten; man löst Kanonen)

Wolsey. Was ist das?

Kämmerer. Geh doch einer hinaus, und sehe zu.

Wolsey. Welch ein kriegerischer Ton? — Und was soll das bedeuten? — Nein, meine Damen, seyd ohne Furcht; Ihr seyd nach allen Kriegsrechten ausser Gefahr.

(Der Bediente kommt zurück)

Wolsey. Nun? was ist es?

Bedienter. Ein Haufen von vornehmen Fremden, wie es scheint. Sie sind aus ihrem Lustschiff aus Land gestiegen, und kommen hieher, wie grosse Abgesandte ausländischer Fürsten.

Wolsey. Lieber Lord Kämmerer, geht doch hin, sie zu empfangen — Ihr könnt doch Französisch sprechen — Empfangt sie auf eine edle Art, und führt

sie zu uns; hier soll dieser Himmel von Schönheit im vollen Glanze sie bestrahlen. — Einige von euch gehn mit ihm — (Sie stehn alle auf, und die Tische werden auf die Seite gesetzt.) — Unser Gastmal ist dadurch unterbrochen; aber wir wollen es schon wieder gut machen — Wohl bekomm' es euch allen; und seyd noch einmal meiner herzlichsten Bewillkommung versichert. Seyd alle Willkommen.

Soboen. Der König und andre kommen als Masken, wie Schäfer gekleidet, vom Lord Kämmerer eingeführt. Sie gehn gerade auf den Kardinal zu, und grüssen ihn sehr höflich.

Wolsey. Eine edle Gesellschaft! — Was ist ihr Verlangen?

Kämmerer. Weil sie kein Englisch sprechen, so haben sie mich gebeten, Eurer Gnaden folgendes zu sagen. Sie haben durchs Gerücht von dieser so vornehmen und so schönen Gesellschaft gehört, die diesen Abend hier seyn würde; und haben daher wegen der Ehrerbietung, die sie gegen die Schönheit hegen, nicht umhin gekonnt, ihre Heerden zu verlassen, und bitten sich nun die Erlaubniß aus, unter Eurer edeln Anführung diese Damen zu sehen, und eine vergnügte Stunde mit ihnen zuzubringen.

Wolsey. Sagt ihnen, Lord Kämmerer, daß sie meinem armen Hause viel Gnade erwiesen haben, wofür ich ihnen tausendmal danke, und sie bitte, sich nach Gefallen zu belustigen.

(Jeder wählt seine Dame; der König nimmt Anne Bullen.)

König. Die schönste Hand, die ich je berührte! —
O! Schönheit, bis ist hab' ich dich noch gar nicht
gekannt.

(Musik und Tanz.)

Wolsey. Mylord —

Kämmerer. Gnädiger Herr —

Wolsey. (leise.) Sag' ihnen doch in meinem Namen, es müsse einer unter ihnen seyn, der seines Ranges wegen diesen Platz mehr verdiente, als ich; und dem ich ihn, wenn ich ihn nur konnte, mit der größten Ehrfurcht und Unterwürfigkeit überlassen würde.

Kämmerer. Sehr wohl, Mylord.

(Der Kämmerer geht zur Gesellschaft, und kommt wieder zurück.)

Wolsey. Was sagen sie?

Kämmerer. Sie gestehn alle, daß so einer drunter ist, und wünschen, daß Eure Gnaden ihn aussindig mache; alsdann will er Euren Platz annehmen.

Wolsey. Ich will sie doch näher ansehen — Mit euer aller Erlaubniß, meine Herren — hier tref ich meine Königswahl.

König. Ihr habt ihn gefunden, Kardinal. Ihr habt hier eine schöne Gesellschaft; und thut wohl daran, Mylord. Ihr seyd ein Kirchendiener, Kardinal, sonst, gesteh ich, würd' ich sehr nachtheilig von Euch denken.

Wolsey. Ich freue mich, daß Eure Majestät so munter ist.

König. Mylord Kämmerer, hört doch — Was ist das für eine schöne Lady?

Kämmerer. Mit Erlaubniß Eurer Majestät, es ist eine Tochter von Sir Thomas Bullen, Lord Rochford, eine von den Hofdamen der Königin.

König. Beym Himmel! sie ist sehr liebenswürdig! — (zu Anne Bullen.) Liebes Kind, es wär' unhöflich, wenn ich Euch aufgefodert hätte, und Euch keinen Kuß gäbe — Eine Gesundheit, ihr Herren — sie muß rundum gehn!

Wolfey. Sir Thomas Lovell, ist das Gastmal in dem besondern Zimmer schon angerichtet?

Lovell. Ja, Mylord.

Wolfey. Eure Majestät, fürcht' ich, hat sich durchs Tanzen ein wenig erhitzt.

König. Zu sehr, fürcht' ich.

Wolfey. In dem nächsten Zimmer, mein König, ist frischere Luft.

König. Jeder führe seine Dame hinein — Meine theure Lady, ich darf Euch noch nicht verlassen — Wir wollen lustig seyn — Mein lieber Lord Cardinal, ich habe diesen schönen Damen ein halb Duzend Gesundheiten zuzutrinken, und dann wieder einen Tanz, den ich mit ihnen machen muß; hernach laßt uns träumen, wer sich am meisten in Gunst gesetzt hat — Die Musik gebe das Zeichen!

(Sie gehn unter Trompetenschall ab.)

—————